



Starkes Bündnis

Zehn Wissenschaftseinrichtungen bündeln ihre Expertise
unter dem Dach des Göttingen Campus

**Beilage zur duz – DEUTSCHE UNIVERSITÄTSZEITUNG,
20. November 2015.**
**Das duz SPECIAL erscheint im RAABE Fachverlag für
Wissenschaftsinformation (Klett-Gruppe).**

Herausgeber dieser Ausgabe:

Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Präsidentin
Wilhelmsplatz 1
37073 Göttingen
www.uni-goettingen.de

Konzeption und Redaktion:

Romas Bielke, Thomas Richter
Universität Göttingen
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
pressestelle@uni-goettingen.de

In Zusammenarbeit mit dem RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation,

Corporate Publishing-Redaktion

Angelika Fritsche und Veronika Renkes
www.redaktion-recherche.de

Gestaltung und Satz:

axeptDESIGN, Berlin, www.axeptdesign.de

Fotos und Illustrationen:

axeptDESIGN: Cover | Akademie der Wissenschaften zu Göttingen: Seite 8, links oben | DLR: Seite 8, Mitte oben | DPZ: Seite 15, links oben | DPZ/Christian Schlögel: Seite 15, links unten | Ma Kang: Seite 14, rechts unten | Michael Mehle/pht-airpicture.de: Seite 8, Mitte unten; Seite 8–9 unten | Michael Moser: Seite 8, links unten | MPI-BPC/Bernd Schuller: Seite 7, links | MPI-EM: Seite 9, rechts oben |

MPI-DS: Seite 9, Mitte oben | MPI-MMG: Seite 7, rechts; Seite 9, rechts unten | MPG/M. Ebener: Seite 9, Mitte unten | SVR/David Ausserhofer: Seite 6, links | UMG: Seite 6, Mitte (privat); Seite 9, links oben; Seite 14, links | Universität Göttingen/Jan Vetter: Seite 3–5 | Universität Göttingen: Seite 6, rechts (privat), Seite 7, Mitte | Universität Göttingen/Frank Stefan Kimmel: Seite 8, rechts oben | Universität Göttingen: Seite 10-12, Seite 13 | Universität Göttingen/Axel Schneider: Seite 14, rechts oben

Korrektorat:

Nicole Woratz, Berlin

Druck:

KESSLER Druck + Medien GmbH & Co. KG, Bobingen

Verlag:

Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
Fachverlag für Wissenschaftsinformation
Kaiser-Friedrich-Str. 90, 10585 Berlin
Tel.: (030) 21 29 87-0, Fax: (030) 21 29 87-20
www.raabe.de, www.duz.de

Dr. Wolfgang Heuser (Verlagsleitung), w.heuser@raabe.de
Stefanie Kollenberg (Koordination und Marketing), s.kollenberg@raabe.de

Redaktionsschluss:

Oktober 2015

© Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH

Hintergrund

3 »Einer der besten Orte, um Wissenschaft zu leben«

Der Standort Göttingen steht für internationale Spitzenforschung. Damit dies auch künftig so bleibt, haben sich unter dem Dach des Göttingen Campus zehn Wissenschaftseinrichtungen zusammengeschlossen. Ein Dreiergespräch mit Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Prof. Dr. Herbert Jäckle und Prof. Dr. Heyo K. Kroemer über gemeinsame Ziele, Lernprozesse und künftige Pläne. | Interview: Veronika Renkes

Wissenschaftler

6 Expertise in fast allen Disziplinen

Am Göttingen Campus arbeiten rund 5.200 Forscherinnen und Forscher in fast allen wissenschaftlichen Disziplinen. Sechs von ihnen stellen wir hier vor.

Mitglieder

8 Zehn starke Partner

Die Dichte der wissenschaftlichen Einrichtungen am Göttingen Campus ist einzigartig in Deutschland.

Nachwuchs

10 Passgenau fördern

Mit seiner gut aufgestellten Nachwuchsförderung und Personalentwicklung ist der Göttingen Campus attraktiv für junge Forscherinnen und Forscher.

Forschung

13 Globale Herausforderungen

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Göttingen Campus arbeiten an Lösungen für die globalen Herausforderungen von heute und morgen.

Auf einen Blick

16 Zahlen, Partner, GRC

Globale Herausforderungen

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Göttingen Campus arbeiten an Lösungen für die globalen Herausforderungen von heute und morgen.

Photonische Abbildungen auf der Nanometerskala

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Sonderforschungsbereichs (SFB) „Photonische Abbildungen auf der Nanometerskala“ untersuchen komplexe biomolekulare Flüssigkeiten und biologische Zellen, für deren grundlegendes Verständnis die räumliche Anordnung, Dynamik und Wechselwirkung von Makromolekülen abgebildet werden muss. Weil eine vollständige Charakterisierung dieser komplexen Systeme mit den klassischen mikroskopischen und spektroskopischen Untersuchungsmethoden nicht möglich ist, entwickeln die Göttinger Forscher neue optische Abbildungstechniken mit hoher räumlicher und zeitlicher Auflösung. Schwerpunkte bilden dabei die hochauflösende optische Mikroskopie, die Optik kurzer Wellenlängen sowie die mathematische und numerische Behandlung der photonischen Bildgebung.

Am SFB, der seit Juli 2007 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird, sind neben den Fakultäten für Physik sowie für Mathematik und Informatik der Universität Göttingen auch die Universitätsmedizin Göttingen, das Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie sowie das Laser-Laboratorium Göttingen beteiligt. „Wir haben große Fortschritte bei der Steigerung der Auflösung erzielt, die jetzt schärfere Bilder von Proteinnetzwerken auch in lebenden Zellen ermöglichen. Zusätzlich zur spezifischen Anfärbung von Proteinen in der Fluoreszenzmikroskopie können wir durch Röntgenmikroskopie und -tomografie die Elektronendichte darstellen“, sagt SFB-Sprecher Prof. Dr. Tim Salditt vom Institut für Röntgenphysik.

„Die Zusammenarbeit insbesondere mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Mathematik ist für mein Arbeitsgebiet eine starke Befruchtung“, so Salditt. „Das Besondere ist für mich der relativ wenig formalisierte Charakter der Zusammenarbeit. Wir schreiben unsere Ideen

zwar auch als Forschungsplan auf, aber die Qualität entsteht häufig erst in einem ständigen Umstoßen dieser Pläne. Erfolgreiche Forschung erfordert eine gelebte Kultur von Freiheit und Verantwortung, gerade in unseren Verbundprojekten.“



Sonderforschungsbereich Nanophysik: Laserlicht am Ende einer nanoskopisch kleinen Metallspitze

Bildung und Religion

Der Sonderforschungsbereich „Bildung und Religion in den Kulturen des Mittelmeerraums und seiner Umwelt von der Antike bis zum Mittelalter und zum Klassischen Islam“ profitiert von der Vielfalt der geisteswissenschaftlichen Fächer am Standort Göttingen. Das Spektrum der beteiligten Disziplinen reicht von den Altertumswissenschaften und der Religionswissenschaft über die exegetischen und historischen Fächer der Theologie bis zur Islamwissenschaft; einbezogen werden auch die Erforschung des christlichen Orients und des abendländischen Mittelalters sowie die moderne Religionspädagogik.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehen von der These aus, dass die Erforschung des Verhältnisses von Bildung und Religion Aufschlüsse über kulturelle, soziale und religiöse Dynamiken bietet, die für diese Kulturen und Religionen grundlegend waren. Ihre Forschungsergebnisse werden auch im Hinblick auf moderne Debatten über das Verhältnis von Bildung und Religion von Bedeutung sein.

„Wir nehmen eine breite Vielfalt konkreter Phänomene und Konstellationen von Bildung und Religion in den genannten Kulturen in den Blick“, erläutert der Sprecher des SFB, Prof. Dr. Peter Gemeinhardt, von der Theologischen Fakultät. „Diese wollen wir anhand von übergeordneten Fragestellungen sichten, ordnen und vergleichen. Dabei arbeiten wir interdisziplinär und vergleichend.“ So werden unter anderem antike und christliche Bibliotheken als Orte der Bildungsspeicherung untersucht; ein weiterer Projektbereich beschäftigt sich mit Schriftauslegungen in Qumran-Texten, beim Apostel Paulus sowie in syrischen und koptischen Texten der Spätantike.

Die Vermittlung religiöser Bildung wird anhand von Lehrerrollen im spätantiken Christentum und Geschlechtsstereotypen im klassischen Athen untersucht, wobei nach Genderzuschreibungen und ihren sozialen und kulturellen Hintergründen gefragt wird. Andere Teilprojekte werten Bildungskompendien und den frühchristlichen Taufunterricht aus. Religiöse Diskurse sind Thema eines weiteren Projektbereichs: Neben Schriften von Cicero und dem Evangelisten Lukas geht es um Texte des islamischen Philosophen Miskawaih sowie um christliche Autoren des 12. Jahrhunderts im Diskurs mit Judentum und Islam.



Sokrates-Statue: aus der Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen der Universität Göttingen



Spätantikes Papyrus-Fragment: aus dem Diplomatischen Apparat der Universität Göttingen